

XXVI. Das Leichenbegängniß Herzog Alberts IV.

1509.

Gebackenes,
ein langer Kuchen für zachen (?),
eine gefürbte, geschnittene Milch,
ein gefürbtes Gebück,
ein Essen in Form eines Schachspieles,
Mandelkuchen in Weinsauee,
ein Essen von Lebzelten.

Tragen auch diese Speisen nicht die hochtrabenden und wunderbar klingenden französischen Namen, mit welchen sie heut zu Tage auf den fürstlichen Tafeln bei besonderen festlichen Anlüssen prangen, so können wir doch nicht umhin, den Kochkünstlern damaliger Zeit zuzugestehen, daß sie es wohl verstanden, die Tafel mit großer Mannigfaltigkeit und Abwechslung zu bestellen. Die „Schauessen" insbesondere mögen alle wohl kleine Kunstprodukte des Zuckerbückers gewesen sein, deren sich auch ein Konditor unserer Tage nicht schümen dürft.